

Berlin, 01.12.2017

Pressemitteilung 15/2017

Großartige, unvergessliche und erfahrungsreiche Ergebnisse der 3. Internationalen Konferenz des Weltverbandes der Gehörlosen, vom 8.-10. November 2017 in Budapest

Der Präsident des Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V., Helmut Vogel, reiste zusammen mit der 1. Vizepräsidentin, Marietta Schuhmacher, und anderen deutschen Teilnehmern, am Mittwoch, den 8. November, morgens nach Budapest. Dort gab es im Novotel Budapest City Hotel zunächst ein freudiges Wiedersehen mit Daniel Büter, dem Referenten für politische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, der bereits am Sonntag, den 5. November, nach Budapest gereist ist, um an einer zweitägigen EUD-Vorstandssitzung teilzunehmen.

IV

Am Anfang der Konferenz fand zunächst von 13-17 Uhr ein WFD-Workshop zum Thema inklusive Bildung statt. An diesem nahmen etwa 100 Personen aus 46 Ländern teil und es ging vor allem darum, wie der WFD und seine ordentlichen Mitglieder zusammenarbeiten können, um sicherzugehen, dass gehörlose Kinder nicht vernachlässigt werden, wenn sich die Regierungen der Länder inklusiven Bildungsformen zuwenden und unter Druck stehen Gehörlosenschulen zu schließen. Es sollte betrachtet werden, wie gemeinsame Positionen und juristische Strategien gegenüber Regierungen und anderen Behindertenorganisationen in diesem Kontext definiert werden können.

Insgesamt nahmen an der 3. Internationalen Konferenz, unter dem Motto „Volle Inklusion mit Gebärdensprache“, etwa 650 Personen aus 83 verschiedenen Ländern teil.

Alle Vorträge wurden in International Sign (IS), ungarische Gebärdensprache (HSL) sowie in englische und ungarische Lautsprache übersetzt.

Ziel der Konferenz war es, die Möglichkeit zu geben, sich voll und ganz zu beteiligen, sich auszutauschen und zu diskutieren, wie alle Teilnehmer ihre wichtige Arbeit zur Erreichung der Menschenrechte gehörloser Menschen, mit der UN-Behindertenrechtskonvention fortsetzen können. Das Thema der Konferenz war die Überzeugung, dass die vollständige soziale Teilhabe gehörloser Menschen möglich ist, wenn die Gebärdensprache in der Gesellschaft anerkannt und weit verbreitet ist.

Der ungarische Gehörlosen- und Schwerhörigenverband SINOSZ übernahm die Organisation in diesem Jahr und arbeitete eng mit dem WFD zusammen.



Fotograf: Markku Jokinen

Nach dem Workshop wurden alle von 19-21 Uhr mit einem Willkommensempfang begrüßt und es konnte bei einem Glas Sekt oder einem Orangensaft die Gelegenheit genutzt werden, die anderen Teilnehmer kennenzulernen und sich auszutauschen.

Die für das Thema der Konferenz sehr inspirierende und weltweite Kampagne "Gebärdensprache fördert das Lesen und Schreiben" ist mit Gewinnpreisen von jeweils 25.000 Euro bis zu etwa 250.000 Euro ausgeschrieben und läuft noch bis Januar 2018.

Insbesondere weil von den schätzungsweise 32 Millionen gehörlosen Kindern auf der ganzen Welt nur 2 Prozent eine Ausbildung in Gebärdensprache erhalten, unterstützt der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. diese Idee. Die Kampagne zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Weltverband der Gehörlosen und dem Weltverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen (WASLI) vorbildlich umgesetzt wird. Es wird auch zur finanziellen Unterstützung des WFD für die menschenrechtspolitische Arbeit aufgerufen.



Fotograf: András Ágh

- Am Donnerstag, den 9. November, wurde der Tag mit einer Eröffnungszeremonie begonnen, bei der einige wichtige Personen, unter anderen Dr. Adam Kosa, Präsident des SINOSZ, gastgebender Organisator und Mitglied des Europäischen Parlaments, Colin Allen, Präsident des WFD, Zoltán Balog, Vertreter der ungarischen Regierung und Dr. Liisa Kauppinen, die Ehrenpräsidentin des WFD, Grußworte hielten. Der Saal war beeindruckend und Videofilme von Kindern, welche die Gebärdensprachen der verschiedenen Länder der Welt zeigten, wurden auf zwei großen Leinwänden seitlich der Bühne projiziert. Zwei Künstler zeichneten live mit Sand auf einem Diaprojektor mehrere wunderschöne Bilder.



Fotograf: András Ágh

Es wurde deutlich, dass dies ein bedeutender Jahrestag für alle Gehörlosen sein wird, da der ungarische Regierungsminister, Zoltán Balog, bei seinem Grußwort verkündete, dass der 9. November von nun an der „Tag der ungarischen Gebärdensprache“ ist. Es folgte tosender Applaus und alle freuten sich sehr.



Fotograf: András Ágh

Von 10-11 Uhr wurde eine ausdrucksstarke Keynote-Präsentation von Victoria Manning, Vertreterin des neuseeländischen Gehörlosenverbands, zum Thema „Entwicklung der Gebärdensprache“ gehalten.

sprach-Rechte für die Gehörlosen in Neuseeland", gezeigt. Im Jahr 2006 wurde die neuseeländische Gebärdensprache (NZSL) offiziell zur Amtssprache erklärt. In Neuseeland leben etwa 4,8 Millionen Menschen, von denen 2.500-4.000 Menschen gehörlos sind. Victoria Manning teilte einige ihrer Erfahrungen zur Erlangung der offiziellen Anerkennung und informierte über die Fortschritte bezüglich der Gebärdensprachrechte.

Sie verdeutlichte das Problem, dass die NZSL-Gesetze größtenteils nur symbolischer Art sind und keine bedeutenden neuen Rechte für die Gehörlosen im Land hervorbrachten.

Vor allem wurden keine neuen Finanzmittel oder Ressourcen zur Umsetzung des offiziellen Status bereitgestellt. Dieser Status Quo setzte sich mit wachsender Unzufriedenheit in der Gehörlosengemeinschaft fort, bis zur Veröffentlichung eines Berichts der Menschenrechtskommission im Jahr 2013. Dieser übte Druck auf die Regierung aus, mehr Ressourcen bereitzustellen, um den offiziellen Status der NZSL zu erreichen.

Zwei Schlüsselinitiativen, die aus dem Bericht der Menschenrechtskommission hervorgingen, waren die Einrichtung eines von Gehörlosen geführten Dienstes, der NZSL Erwerbsunterstützung für Familien gehörloser Kinder im Vorschulalter bietet, und die Gründung des NZSL-Vorstandes, um bei der Förderung und Aufrechterhaltung von NZSL zu beraten, einschließlich der Zuweisung des NZSL-Fonds von 1,25 Millionen Euro pro Jahr.

Victoria Manning arbeitete während dieses Prozesses in Schlüsselpositionen, unter anderem als Regierungsangestellte, die bei der Entwicklung des NZSL-Gesetzes beriet und als Projektleiterin für den NZSL-Untersuchungsbericht der Menschenrechtskommission. Derzeit arbeitet sie als Eröffnungsvorsitzende des NZSL-Vorstandes. Sie erläuterte einige Themen für gehörlose Menschen, die mit der Regierung zusammenarbeiten, um Fortschritte zu erzielen und gab Einblick in die Herausforderungen der fortschreitenden Gebärdensprachrechte.



Nach der Pause ging es mit der zweiten Keynote-Präsentation zum Thema „Eine gute gebärdensprachliche bilinguale Erziehung“ von Dr. Krister Schönström aus Schweden weiter.

In seinem Vortrag gab er einen Hinweis auf den bilingualen Unterricht und die bilinguale Erziehung. Er verdeutlichte dabei, dass ein Weg zu einer zugänglichen und erfolgreichen Bildung über die gebärdensprachliche bilinguale Erziehung führt. Diese bestehe vor allem aus vier Merkmalen, dem Fachunterricht, der Unterrichtssprache, dem Lehrer und dem Schulkontext, welche die Modelle der zweisprachigen Erziehung bestimmten.

Aus globaler Sicht entspricht Zweisprachigkeit bzw. Mehrsprachigkeit der Norm. Die meisten Menschen auf der Welt sind zweisprachig. In einigen Ländern, vor allem der westlichen Welt, hat die Zweisprachigkeit jedoch keinen besonderen Stellenwert. Für gehörlose Menschen ist die Bilingualität, d.h. die Verwendung von mindestens einer gebärdeten und einer gesprochenen Sprache, besonders wichtig, um ein erfülltes Leben zu führen und für die Zukunft vorzusorgen. Dennoch wurde die gebärdensprachliche Zweisprachigkeit lange Zeit zugunsten von einsprachigen mündlichen Bildungskonzepten diskutiert.

Die dritte Keynote-Präsentation wurde von Joni Oyserman und Mathilde de Geus aus Holland gezeigt. Sie beschäftigten sich mit „Gebärdensprache in der Familie“ und betonten dabei, dass es mehr denn je wichtig sei, sich auf gehörlose Kinder in hörenden Familien zu konzentrieren und darauf, welchen Stellenwert die Gebärdensprache in diesen Familien besitzt.

In den Niederlanden haben fast alle gehörlosen Kinder ein CI und sind in einer Regelschule eingeschrieben. Der Gebärdensprachunterricht für Eltern gehörloser Kinder habe seit 1994

lange Zeit nur aus Grundkursen bestanden. Wenn Eltern selbst um fortgeschrittenere Gebärdensprachkurse baten, seien sie oft auf Hindernisse gestoßen.

Seit 2011 gibt es Lehrpläne für Eltern, die sich an der Gemeinsamen Europäischen Referenz für Sprachen (GeRS) orientieren. Grundlegend für diesen Ansatz sei das Konzept der Mehrsprachigkeit, das Eltern gehörloser Kinder verspricht, nachhaltige und langfristige Kommunikationskompetenzen zu entwickeln, um die alltäglichen familiären Kommunikationsbedürfnissen zu erfüllen. Gebärdensprache müsse den Fortschritt der Bildungsentwicklung der gehörlosen Kinder unterstützen. Hierzu bedürfe es eines strategischen Essentialismus, um das Problem auf politischer Ebene hervorzuheben.

Zusammengefasst sei es für die Gehörlosengemeinschaft wertvoll und unabdingbar in Eltern zu investieren und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um eine gute Zukunft für die gehörlosen Kinder zu sichern.



Fotograf: András Ágh

Die nächsten Vorträge wurden parallel in zwei verschiedenen Räumen gehalten. Dabei ging es um zwei Hauptthemen, „Die bilinguale Erziehung, eine bessere Zukunft für gehörlose Kinder“ und „Gebärdensprache in der Familie“ mit insgesamt 20 Unterthemen, über die jeweils ein Vortrag von 20 Minuten gehalten wurde.



Fotograf: András Ágh

Schließlich wurde von 17-18 Uhr ein zusammenfassendes Abschlusswort gehalten, wobei Fragen gestellt und beantwortet werden konnten. Damit endete der erste Tag der Konferenz.



Fotograf: András Ágh

Der zweite Tag hat mit einer sehr interessanten einstündigen Podiumsdiskussion zum Thema „Unsere Rechte, unsere Stimmen“ begonnen, die Roberta Cordiano, Präsidentin der Gallaudet Universität, anleitete. Die vier Diskussionsteilnehmer, Helga Stevens aus Belgien, Dr. Gergely Tapolczai aus Ungarn, Colin Allen aus Australien und Jay Bunnac aus Thailand, berichteten über ihre Arbeit in Führungspositionen und über gemeinsame Erfahrungen.



Fotograf: András Agh

Anschließend wurden parallel Präsentation zum Thema „Gehörlose Menschen auf dem Arbeitsmarkt“ und zum Thema „Kommunikative Barrierefreiheit und Zugänglichkeit von Kommunikationstechnologien“ mit jeweils 10 Unterthemen gehalten.



Fotograf: András Agh

Der absolute Höhepunkt der Konferenz war der überraschende Besuch des ungarischen Premierministers Viktor Orbán, der eine umwerfende Rede für die Gehörlosengemeinschaft hielt, die hier im Anhang als deutsche Übersetzung beigefügt ist. Er betonte, dass es für kleine Sprachgemeinschaften, wie die ungarische Gemeinschaft und die gebärdensprachlichen Gemeinschaften, besonders wichtig ist, für die Rechte auf ihre eigenen Sprachen zu kämpfen. Das vereine die ungarische Bevölkerung mit der Gebärdensprachgemeinschaft. Des Weiteren hieß er alle Gehörlosen besonders willkommen in dem Land Ungarn, das als erstes Land die UN-Behindertenrechtskonvention und sein Fakultativprotokoll unterzeichnet und ratifiziert hat, und somit einen großen Beitrag für die Durchsetzung der Rechte gehörloser Menschen leistete.

Die ungarische Regierung unterstütze weiterhin die Initiative des WFD, welcher einen Welttag der Gebärdensprachen durchsetzen möchte.



Fotograf: András Agh

Geschlossen wurde die Konferenz mit einem schönen Gala-Abend, an dem sich alle noch einmal über neue Erfahrungen und Anregungen austauschen konnten. Das Kulturprogramm wurde vor allem durch den gehörlosen amerikanischen Showmann, John Maucere, und das spanische Duo Maloes einzigartig.



Fotograf: András Ágh

Wir möchten uns recht herzlich beim ungarischen Gehörlosen- und Schwerhörigenverband SINOSZ und dem Weltverband der Gehörlosen (WFD) für die hervorragende Gastfreundschaft und den guten Ablauf der Konferenz bedanken. Es war eine tolle Zeit, in der wir viele Erfahrungen sammeln, uns weiterbilden und zahlreiche internationale Kontakte knüpfen konnten. Es war einmal mehr interessant zu beobachten, wie gut sich die Gehörlosengemeinschaft auch auf internationaler Ebene, mit den vielen verschiedenen Gebärdensprachen, versteht und miteinander kommunizieren kann. Bei den gesprochenen Sprachen klappt dies wahrscheinlich nicht so gut.



Wir freuen uns bereits auf den 18. Weltkongress des Weltverbandes der Gehörlosen unter dem Motto „Gebärdensprachrechte für alle“, welcher vom 23. - 27. Juli 2019 in Paris stattfindet.

Wir können allen empfehlen, sich den Termin schon jetzt im Kalender einzutragen und Vorbereitungen für die Reise nach Paris zu treffen. Es lohnt sich!

Daniel Büter
Referent für politische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

-Bundeskompetenzzentrum-
Prenzlauer Alle 180
10405 Berlin

Email: bkz-bueter@gehoerlosen-bund.de

Web: www.gehoerlosen-bund.de

Facebook: Deutscher Gehörlosen-Bund

Twitter: @gehoerlosenbund